Sächsische Dorfzeitung

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt"

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlößnitz und Radebeul.

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung" erscheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Die Bezugsgebühr beträgt 1,50 Mark vierteljährlich oder 50 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung" ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 40 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Anzeigen-Preise:

Die einspaltige Zeile 15 Pfg., unter „Eingesandt" 40 Pfg. Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Unsere Geschäftsstelle, kleine Meißner Gasse Nr. 4, Invalidendank, Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, G. L. Daube & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Nahl in Reichstädt; Hugo Büchler in Klotzsche-Erdа, Otto Dietrich in Reichenbrand, Hugo Otto in Leubnitz-Neuostra, Emil Julian in Radebeul, Rud. Grimm in Dresden-Striesen, Friedrich Teuchert in Cossebaude, Reich, Wolthe in Moritzburg, Otto Kunath in Cotta, Max Heinrich in Laubegast.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Nr. 112. Dresden, Dienstag, den 16. Mai 1905. 67. Jahrgang.

Das Neueste.

Kardinal Kopp wird in Metz dem Kaiser den Orden vom Heiligen Grabe überreichen.

Die deutsche Sondergesandtschaft unter Graf Tattenbach ist in Fez eingetroffen.

Der Hamburgische Senat hat die Vorlage veröffentlicht, welche eine erhebliche Veränderung der Verfassung und des Bürgerschaftswahlrechts enthält.

Der gestrige Sonntag ist in Rußland trotz mannigfacher Arbeiterversammlungen ruhig verlaufen.

Im Motorboot-Rennen Algier—Toulon mußten sämtliche Fahrzeuge wegen Sturmes aufgeben; die meisten von ihnen gingen unter.

Der Schatzsekretär Shaw versicherte in einer Rede in Washington, daß die Union eine friedliche Handelspolitik anstrebe und jeden Zollkrieg zu vermeiden trachte.

Theorie und Praxis.

In der neuesten Nummer der von Eduard Bernstein herausgegebenen Monatsschrift „Dokumente des Sozialismus" werden vier bisher ungedruckte Briefe Wilhelm Weitlings aus den Jahren 1851/52 zum erstenmal veröffentlicht. Diese Briefe, die sich auf die Unternehmungen Weitlings in Amerika nach der Unterdrückung der Revolution von 1848 beziehen, rufen die Erinnerung wach an einen Mann, der seinerzeit eine ziemlich bedeutende Rolle in der Oeffentlichkeit spielte und zu den Vorläufern des kommunistisch-sozialistischen Radikalismus in Deutschland gehört. Geborener Magdeburger und seines Zeichens Schneidergeselle wurde er auf der Wanderschaft in Paris für den Kommunismus gewonnen, für den er dann in den vierziger Jahren in den Kreisen der Schweizer Arbeiter eine erfolgreiche Propaganda entfaltete. Nach verschiedenen Irrfahrten tauchte er im Jahre 1848 in Berlin auf, wo er die sozialistische Zeitschrift „Der Urwähler" ins Leben rief, die es aber nur auf vier Nummern gebracht hat. Im November 1848 wurde er aus Berlin ausgewiesen und verlegte den Sitz seiner sozialistisch-kommunistischen Agitation nach Hamburg, wo er dort eine Anzahl Sektionen seines revolutionären „Befreiungsbundes" gründete. Im August 1849 entzog er sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht nach New-York und in Amerika hat er dann verschiedene Versuche gemacht, seine Theorien in die Praxis umzusetzen.

Sein kommunistisches System hat Weitling in seinem in mehreren Auflagen erschienenen Hauptwerke: „Garantien der Harmonie und Freiheit" niedergelegt. Dieses System interessiert uns weniger als sein später entworfenes Programm für die Aktionsfähigkeit der von ihm gegründeten geheimen Gesellschaft des „Befreiungsbundes". In diesem Programm wird nämlich der Krieg der bewaffneten Proletarier gegen die wehrlos zu machenden, auszuplündernden und im Falle des Widerstandes einfach niederzuschießenden Besitzenden offen proklamiert. Die Erinnerung an diese Forderung Weitlings verdient festgehalten zu werden, weil seine heutigen Nachfolger in Deutschland, also die Sozialdemokraten, ängstlich bemüht sind, ihre letzten Ziele zu verschleiern und sich als harmlose Reformpolitiker aufzuspielen, die eine Umwälzung der heutigen Gesellschaftsordnung nur auf dem Wege allmählicher Entwickelung erstreben und zwar durch die Eroberung der politischen Macht seitens des Proletariats. Weitling war in dieser Beziehung offenherziger: er wußte, daß die Durchführung der kommunistisch-sozialistischen Wahnideen sich nur vollziehen könne in einer gewaltsamen Revolution, deren Träger nicht davor zurückschrecken, durch ein Meer von Blut und Leichen zu waten. Das sollten vor allem diejenigen Schwarmgeister unter dem Bürgertum beherzigen, die noch immer so naiv sind, in der Sozialdemokratie eine radikale Reformpartei zu erblicken, die nichts für den Staat und das Volk Gefährliches in sich trage.

Lehrreich ist weiter aber auch, daß alle Bemühungen Weitlings, seine kommunistischen Torheiten praktisch zu verwirklichen, kläglich scheiterten. Sein Lieblingsgedanke war die Errichtung einer Tauschbank, etwa nach Art der Owenschen gleichheitlichen Arbeits-Tauschbank. Sie sollte ein Institut sein, wo jeder Produzent eines nützlichen Artikels sein Produkt hinterlegen und dafür ein papierenes Zertifikat im gleichen Wertbetrag erhalten konnte, für das er jeden im Magazin der Bank lagernden Artikel zum Kostenpreis kaufen konnte. Der Unterschied zwischen Owens Projekt und Weitlings Plan bestand nur darin, daß der letztere auf Produktivgenossenschaften als der unerläßlichen Ergänzung der Bank bestand. Vermittels der Tauschbank hoffte Weitling schrittweise die kapitalistische Produktionsweise beseitigen zu können und er war nie müde, die Schönheiten seiner Theorie zu preisen.

Der erste auf amerikanischer Erde abgehaltene Nationalkongreß deutscher Arbeiter stimmte seinen Ansichten über diesen Punkt unverändert zu und schrieb bis ins kleinste Detail den Verwaltungsmodus und den praktischen Betrieb der Bank vor. Aber diese Tauschbanken traten nie ins Leben.

Weitlings Anhänger machten dann 1849 einen Versuch, seinen Kolonisationsplan durch Gründung der Niederlassung „Communia" im Staat Iowa zu verwirklichen. Aber der Versuch brach mit Krach zusammen und trug seinen Veranstaltern neben finanziellen Verlusten widrige Rechtshändel wegen des Rechtstitel auf den Boden ein, und Weitling zog sich verdrossen und verärgert vom öffentlichen Leben zurück. Die praktische Durchführung aller sozialistisch-kommunistischen Theorien muß eben immer an deren innerer Unmöglichkeit scheitern.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser der sich am Sonnabend nach seinem Schlosse Urville begeben hatte, besuchte gestern früh den Gottesdienst in der Kirche zu Urville und danach das Auguste Viktoria-Stift und das Wilhelmsheim für alte Leute. Später hörte der Monarch Ministervorträge und lud die beiden Minister v. Budde und Beschmann-Hollweg auch zum Frühstück ein.

Offiziös wird zu den Veröffentlichungen über die Ansprachen des Kaisers in Wilhelmshaven und Straßburg erklärt, daß in den fraglichen Mitteilungen die Worte des Kaisers teils tendenziös entstellt, teils vollständig erfunden worden sind.

Der Kronprinz wird nach seiner Verheiratung zum Regiment Garde du Korps versetzt werden, um dort zunächst als Rittmeister aktiven Dienst zu tun.

Der Kronprinz im Lichte unserer Zeit. Ueber das von uns besprochene, unter diesem Titel erschienene Buch von Seibert spricht sich der Generalmajor von Pritzelwitz, von 1900—1903 erster militärischer Begleiter des Kronprinzen, sehr scharf und abfällig aus, da dieser nur sehr wenig mit dem Kronprinzen in Berührung gekommen ist, und daher zur Abfassung einer solchen Schrift weder berufen noch befähigt war.

Prinz Eitel Friedrich ist gestern abend 1/2 8 Uhr, von England kommend, wieder in Potsdam eingetroffen.

Ueber die Geschäftslage des Reichstages urteilt die „Natlib. Korresp.": Die chronische Beschlußunfähigkeit des Hauses entscheidet doch wohl von selbst die Frage der Vertagung. Die Regierung sieht sich in die Zwangslage versetzt, die bereits unendlich lange Session abermals zu vertagen, um die mühevollen Arbeiten für die Militärpensionsgesetze und die Börsenreform zu retten. Wenn die Kommissionen mit dem Abschluß dieser Arbeiten in dieser Woche zustande kommen, können wir von Glück sprechen — — — so bescheiden sind unsere Ansprüche an die deutsche Volksvertretung geworden!

Ein Anschluß des Nationalen Reichswahlverbandes an den Reichsverband gegen die Sozialdemokratie. In der letzten Ausschußsitzung des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie erklärte der Vorsitzende des im Jahre 1902 begründeten „Nationalen Reichswahlverbandes", Dr. Friedrich Lange, daß er im Vertrauen auf die nationale Gesinnung des Reichsverbandes und um bei der Gleichartigkeit der Ziele beider Verbände ein Beispiel für die Sammlung der Kräfte zu geben, bei den seinem Verbande angeschlossenen 34 Nationalen Reichswahlvereinen ihre Angliederung als Ortsgruppen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie beantragt und die Zustimmung von 23 Gruppen mit etwa 2500 Mitgliedern erlangt habe. Durch diesen Zusammenschluß erfährt der Reichsverband namentlich in bezug auf die örtliche Organisation seiner Tätigkeit eine erhebliche Stärkung.

Die Abordnung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, welche vom Grafen Posadowsky in Audienz empfangen wurde, hatte auch eine Unterredung mit dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe Möller.

Der Weimarer Verbandstag deutscher Hochschulen hat unter dem Zeichen einsichtiger Mäßigung gestanden, und sein Verlauf legte dafür Zeugnis ab, daß die beteiligten Studenten sich durchaus als Lernende fühlen. Dies gilt insbesondere in bezug auf die Frage der konfessionellen Studentenverbindungen. Aus dem Bewußtsein des Lernenden und aus dem Grundsatz der Selbsterziehung heraus will der Verbandstag jede Absonderung nach parteipolitischen oder konfessionellen Gesichtspunkten vermieden wissen. Dagegen läßt sich nichts Stichhaltiges einwenden. Wenn der Verbandstag ferner den Grundsatz festlegte, jeder Absonderung nach parteipolitischen oder konfessionellen Gesichtspunkten bei den Studenten entgegen zu treten, so ist auch hiergegen keine begründete Einrede möglich.

Keine deutsche Landkonzession in China. Eine Meldung der Londoner „Daily Mail", daß die Deutschen in Nanking eine Landkonzession als Marineübungsplatz erhielten, wird in Berlin an maßgebender Stelle als erfunden bezeichnet. Wir hatten diese Nachricht sofort angezweifelt.

Oesterreich-Ungarn. Der Reichsrat wird den Handelsvertrag mit Deutschland im Juni beraten.

Im Abgeordnetenhause boten Hochschulangelegenheiten Anlaß zu lebhaften Besprechungen.

Frankreich. Im „Eco de Paris" warnt der englische Deputierte Gibson Bowles, der ausdrücklich bemerkt, daß er im Sinne der großen Mehrzahl aller englischen Volksvertreter spreche, die befreundete französische Nation vor Unklugheiten in Marokko. Man sei in maßgebenden englischen Kreisen der Ansicht, eine direkte deutsch-französische Verständigung werde alle Schwierigkeiten beseitigen.

Italien. In Gegenwart des Herzogs von Genua wurde in Genua gestern nachmittag im Teatro Carlo Felice die Internationale photographische Ausstellung eröffnet.

Rußland. Zu welchen phantastischen Hirngespinsten sich die gegenwärtige Nervosität in Rußland versteigt, geht aus folgender Meldung hervor: In der russischen Aristokratie wird viel über einen geheimnisvollen Anschlag gegen den Thronfolger gesprochen. Es heißt, die Kaiserin habe die Amme in dem Augenblick überrascht, als sie den Thronfolger in ein kochendes Bad legen wollte. Infolge dieses Zwischenfalles wurde das gesamte für den Thronfolger bestimmte Personal verhaftet.

Der russische Senat hat das Kassationsgesuch Koliajews, des Mörders des Großfürsten Sergius, verworfen und das Todesurteil bestätigt.

In Petersburg ist der Konteradmiral Nasimow von seinem früheren Burschen durch Revolverschüsse ermordet worden. Der Grund soll die Entlassung des Burschen wegen Trunkenheit gewesen sein.

Serbien. Gubastow, der russische Gesandte in Belgrad, hat in freundschaftlicher Form den Minister Paschitsch auf das Treiben serbischer Banden in Mazedonien aufmerksam gemacht.

Griechenland. Es verlautet, der Oberkommissar von Kreta Prinz Georg verhalte sich ablehnend gegen den Vorschlag auf Zuweisung eines Adlatus und beabsichtige gegebenenfalls zu demissionieren. Nach Angabe von türkischer Seite ist in Ipek die Ruhe wiederhergestellt.

Amerika. Der Internationale Eisenbahnkongreß ist gestern geschlossen worden. Der Kongreß wird nach 5 Jahren in Bern wieder eine Tagung abhalten.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 15. Mai.

— Heute vormittag wohnte Se. Majestät der König auf dem Exerzierplatz in Königsbrück der Batteriebesichtigung